

Telemann

12 kleine Fantasien

12 Little Fantasias

12 Petites Fantaisies

(Doflein)

ED 2330





Schott Piano Classics

Georg Philipp Telemann

1681 – 1767

12 kleine Fantasien

12 Little Fantasias
12 Petites Fantaisies

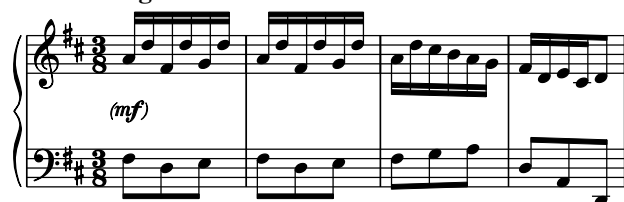
Herausgegeben von / Edited by / Édité par
Erich Doflein

ED 2330

Inhalt / Contents / Contenu

Fantasia 1 8

Allegro



Fantasia 2 10

Presto



Fantasia 3 12

Vivace



Fantasia 4 14

Allegro



Fantasia 5 16

Vivace



Fantasia 6 18

Tempo di Minuetto



Fantasia 7 20

Presto



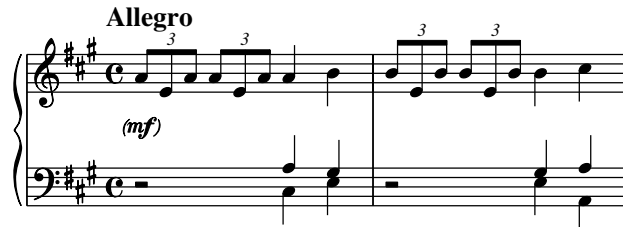
Fantasia 8 22

Vivace



Fantasia 9 24

Allegro



Fantasia 10 26

Allegro



Fantasia 11 28

Allegro



Fantasia 12 30

Vivace



Vorwort

Die in dieser Ausgabe zusammengestellten Klavierfantasien Telemanns stellen eine kleine Auswahl aus dessen dreimal zwölf Fantasien dar, die durch einen von Max Seiffert besorgten wissenschaftlichen Neudruck schon seit vielen Jahren einer größeren Öffentlichkeit zugänglich sind. Leider jedoch sind diese musikalisch wie pianistisch gleich reizvollen Stücke noch sehr wenig in die Hand der Pianisten und Pädagogen gelangt. Hierzu soll diese kleine Auswahl helfen.

Georg Philipp Telemann (1681–1767) hat diese Fantasien nach dem Jahre 1737 komponiert. Der Originaltitel lautet *Drei Dutzend Klavierfantasien*. Jedes »Dutzend« der Fantasien ist auf eine andere Geschmacksrichtung des Zeitstils eingestellt. Die hier vorliegenden Stücke sind alle dem ersten Dutzend, das sich an der italienisch-deutschen Stilform jener Zeit orientiert, entnommen. Dem Herausgeber schienen diese Stücke die vollkommensten zu sein. Auch hat für uns heute im Gegensatz zum französischen, englischen und polnischen Geschmack jener Zeit gerade der italienisch-deutsche Stil die größte Lebendigkeit und Kraft bewahrt. Dies mag seine Ursache besonders darin haben, daß wir diesen Stil von Bachs und Händels kontrapunktischen und pädagogischen Klavierwerken her kennen und lieben. Aus dieser Verwandtschaft ergibt sich auch die Bedeutung, die Telemanns Fantasien im Rahmen der Klavierpädagogik zukommt. Der Herausgeber hält das Spiel dieser Stücke für eine ideale Vorbereitung auf Joh. Seb. Bachs Inventionen. Weil die Fantasien homophoner empfunden sind als Bachs Inventionen (die linke Hand beschränkt sich bei Telemann vielfach auf ein einfaches Baßfundament, während die Oberstimme mehr konzertant und solistisch geführt ist), werden sie manchem Spieler musikalisch leichter zugänglich sein. Auch sind Telemanns Fantasien meist technisch leichter als Bachs Inventionen. Telemann komponierte mit einem sehr natürlichen Gefühl für die Organik der Klavierhand.

In der Originalausgabe gehören je zwei Fantasien zusammen. Die erste wird anschließend an die zweite jeweils wiederholt. Telemann schreibt keine dynamischen Zeichen vor. Die eingeklammerten Zeichen müssen also als Vorschläge des Herausgebers aufgefaßt werden. Sie können vom Spieler nach Geschmack bereichert oder geändert werden. Doch ist stets darauf zu achten, daß sich die in verschiedenen Stärkegraden gehaltenen Abschnitte möglichst deutlich gegeneinander abheben. Bei den Verzierungen ist folgendes zu beachten: Telemann bezeichnet die Note, die mit einer Verzierung versehen werden soll, nur durch ein kleines Kreuz. Die Art der Verzierung wird nicht deutlich gemacht. Die jeweils gewählten Zeichen (tr, usw.) sowie deren Ausführung, sind also ebenfalls Vorschläge des Herausgebers. Einige wenige neu hinzugefügte Verzierungen sind, wie alles, was der